

DIE ZAHL
DES TAGES

318

Millionen Euro

APPLE sda. Der US-Technologiekonzern Apple zahlt nach Ermittlungen wegen Steuerbetrugs in Italien einen Millionenbetrag. Die italienische Apple-Niederlassung werde 318 Millionen Euro überweisen, teilte die Steuerbehörde in Rom gestern mit. Laut einem Bericht der Zeitung «La Repubblica» hatten die Behörden dem US-Konzern vorgeworfen, von 2008 bis 2013 keine Steuern auf seine Gewinne in Italien gezahlt zu haben. Insgesamt gehe es um 880 Millionen Euro, die Apple dem italienischen Staat schulde. In monatelangen Verhandlungen habe Apple die Summe auf 318 Millionen Euro gedrückt.

Apple und andere grosse US-Konzerne wie Amazon oder Facebook werden immer wieder beschuldigt, mit ihren legalen «Steuroptimierungen» grosse Summen an Steuern zu sparen – nicht nur in Europa, auch in den USA.

IWF-Chefin sieht schwieriges Jahr

BERLIN sda. IWF-Chefin Christine Lagarde rechnet mit einem enttäuschenden Wachstum der Weltwirtschaft 2016. Hintergrund seien politische Unsicherheit und eine stärkere wirtschaftliche Schwankungsanfälligkeit rund um den Globus. Dies stellte die Französin in einem Gastbeitrag im deutschen «Handelsblatt» fest. Ursache dafür seien der Konjunkturabschwung in China und die Aussicht auf steigende Zinsen in den USA.

BÖRSE

SMI

8818.09 -1.84%

AKTIEN DES JAHRES

TOP	30.12.	+/-
Galenica N	1574	+98.61%
Ypsomed Hld.	144.9	+70.47%
VZ Holding N	295.5	+67.23%
Kardex	78	+62.5%
Airopack Tech.	12.35	+61.23%

FLOP

Züblin Immob.	0.05	-95.95%
Gottex Fund N	0.54	-61.97%
Schlatter Hold.	30	-61.15%
Swissmetal Holding	0.28	-60.56%
Schmolz+Bickenb.	0.5	-53.27%

Dollar in Fr.

0.9893 -0.46%

Euro in Fr.

1.0798 -10.14%

Gold in Fr. pro kg

33498 -11.51%

ZINSSÄTZE IN %

Geldmarkt	29.12.	Vorjahr
Franken-Libor 3 Mt.	-0.767	-0.063
Franken-Libor 6 Mt.	-0.6976	-0.0256

Kapitalmarkt	30.12.	Vorjahr
Schweiz 10-j. Staatsanleihe	-0.077	0.32
Deutschland 10-j. Staatsanl.	0.622	0.534
USA 10-j. Staatsanleihe	2.313	2.1873

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwd group 31122015

Was bringt das neue Jahr?

GELDANLAGE Der Jahreswechsel ist für viele Anleger eine Gelegenheit zur Standortbestimmung. Wie vermehre ich mein Ersparnis im nächsten Jahr? Wo steht ein Boom bevor? Vier Experten wagen den Blick in die Kristallkugel.

ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch

2015
Rückblick

Rote Null nach bewegtem Jahr

sda/eme. Das Schweizer Aktienjahr 2015 verzeichnete Ausschläge auf beide Seiten, endet jedoch per Saldo mit einer Stagnation. Massgebend geprägt war das Jahr auf nationaler Ebene von der Aufhebung des Franken-Mindestkurses zum Euro am 15. Januar sowie auf internationaler Ebene durch die eingeleitete Zinswende der US-Notenbank Ende Jahr. Als die Nationalbank den Mindestkurs aufhob, purzelten viele Schweizer Aktien innert zweier Tage um über 10 Prozent. Der Taucher konnte grösstenteils wieder überwunden werden.

Die hiesigen Indizes notierten zum Jahresende uneinheitlich, aber insgesamt wenig verändert. 2015 brachte den im Leitindex SMI zusammengefassten 20 wichtigsten Aktien ein leichtes Minus von knapp 2 Prozent. 2014 hatte der SMI um knapp 10 Prozent, 2013 um rund 20 Prozent und 2012 um 15 Prozent angezogen. Die Spannweite zwischen Jahreshoch und Jahrestief von knapp 1700 Punkten war die grösste der vergangenen vier Jahre.

SMI liegt hinter anderen Indizes

Im internationalen Vergleich schnitt der SMI bescheiden ab. So zogen der DAX in Frankfurt und der französische CAC 40 um je rund 10 Prozent an, der japanische Nikkei um rund 9 Prozent und der Tech-Index Nasdaq in den USA um etwa 8 Prozent. Schwächer als beim SMI war die Performance des britischen Footsie 100 in London (–4 Prozent), während sich der amerikanische Dow Jones Industrial Index mit einem Minus von knapp 2 Prozent in etwa wie der SMI entwickelte. Zu beachten gilt es indes den Währungseffekt: Durch die Aufwertung des Frankens zum Euro um grob geschätzt 10 Prozent haben ausländische Investoren in Euro gerechnet auch mit einem Investment in Schweizer Aktien gutes Geld verdient.

Schweizer Aktien gefragt

«Wir gehen 2016 von einem positiven Wachstums-umfeld in den Industrieländern aus. Schwellenländer bleiben schwach. Die Entwicklung der Finanzmärkte hängt von den Entscheiden der Zentralbanken ab, was zu Schwankungen führen kann: Steigen die Zinsen aufgrund der positiven Konjunktur, kann dies die Aktienmärkte kurzfristig belasten, weil alternative Anlagen wieder interessanter werden. Bleiben Zinserhöhungen aus, deutet dies auf Wachstums-sorgen oder anhaltend tiefe Inflation hin.

Unter den Anlageklassen sehen wir bei den Aktien das grösste Potenzial. Obligationen in Franken werfen kaum positive Renditen ab und bergen hohe Zinsrisiken. Bei den Aktien betrachten wir den Schweizer Markt als attraktiv. Der Franken ist über-bewertet und sollte sich 2016 abschwächen. Bei den Schweizer Aktien bevorzugen wir zyklische Werte gegenüber defensiveren Titeln. Letztere haben sich in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich ent-wickelt; das weitere Potenzial nach oben ist be-schränkt. Auch den europäischen Aktienmarkt be-trachten wir als attraktiv: Das Wachstum kommt weiter in Fahrt, die Bewertungen sind angemessen und die Gewinnentwicklung der Unternehmen an-sprechend. Aktien von Schwellenländern sehen wir kritisch: Hier drücken Wachstumssorgen, die Ent-wicklung der Unternehmensgewinne und die Ab-hängigkeit von Rohstoffpreisen auf die Stimmung.»

Alex Müller,
Anlagechef Zuger Kantonalbank

Dividenden im Fokus

«Wir werden 2016 eine Rüttel- und Schüttelbör-se erleben. Die Märkte werden gekennzeichnet sein durch hohe Schwankungen, sprich Volatilität. Dies ist Ausdruck der allgemeinen Verunsicherung der Marktteilnehmer. Kriege im Nahen Osten und der Ukraine, ein schwaches Wirtschaftswachstum in China sowie hohe Verschuldung in den USA und Europa: Die weltweiten Sorgen überwiegen.

Das Hauptkriterium für Anleger wird 2016 der Substanzerhalt sein – statt Wertvermehrung. Man kann Ende 2016 froh sein, wenn das Portfolio noch gleich viel Wert hat wie Anfang Jahr. In solchen verrückten Zeiten besteht der Kern eines jeden Portfolios aus Aktien von soliden und gut geführten Unternehmen mit einem krisenfesten Geschäftsmodell. Besonders der Dividendenausschüttung kommt eine hohe Bedeutung zu. Wer früher Obligationen hielt und sich jährlich über den Zins freute, legt sein Geld heute in zuverlässige Dividententitel an. Hier locken weiterhin jährliche Ausschüttungen von 2 Prozent und mehr, während die Zinsen praktisch bei null verharren.

Interessant bleiben deshalb die Aktien von Phar-ma- und Nahrungsmittelherstellern, aber auch von Versicherungen. Blue-Chips-Titel werden im Jahr 2016 den stürmischen Zeiten trotzen – speziell jene aus der Schweiz. Banken werden es hingegen nach wie vor schwer haben. Solange die Regulierungsflut weitergeht, ist nicht absehbar, was noch alles auf die Banken zukommt.»

Alfred Herbert,
Cash-Guru

Indien als Anlagefavorit

«Wir sind verhalten optimistisch für 2016. Die Wirtschaft wird weltweit unterdurchschnittlich, das heisst mit zirka 2,5 Prozent wachsen – statt mit 4 Prozent und mehr wie in früheren Jahren. Gleich-zeitig gibt es so gut wie keine Inflation. Die Zinsen dürften tief bleiben. Dies ist grundsätzlich positiv für Aktien. Vieles spricht für diese Anlage-klasse, es fehlt an renditestarken Alternativen. Wir sind überzeugt, dass man mit einer guten Selektion und aktiver Bewirtschaftung des Portfolios eine Jahresrendite von 5 bis 7 Prozent erwirtschaften können.

Als attraktiv bewertet erachten wir die europä-ischen Märkte, darunter auch die Schweiz. Die USA und Schwellenländer meiden wir. In Amerika wird es zu zwei bis drei Zinserhöhungen kommen. Zudem sind die Bewertungen bereits hoch und die Kurse anfälliger auf Rückschläge.

Die Schwellenländer sind aufgrund ihrer Dollar-abhängigkeit dem US-Zinsrisiko ausgesetzt. Eine Ausnahme unter den Schwellenländern ist Indien, unser Anlagefavorit 2016. Indien ist dort, wo China vor 10 bis 15 Jahren war. Es wächst eine grosse Mittelschicht heran, zudem betreibt die aktuelle Regierung eine wirtschaftsfreundliche Politik. Eben-falls als attraktiv stufen wir diverse Infrastrukturtitel ein, und, wo es die Risikofähigkeit zulässt, Privat-marktanlagen.»

Timo Dainese,
CEO Zugerberg Finanz AG